

Roger Ehret über deutsch-Schweizer Verständigungsprobleme

Puffs und anderen Merkwürdigkeiten

Erinnern Sie sich noch an den Sommer 2003? Als viele Regenschirmfabrikanten ans Aufhören dachten und ich, ehrlich gesagt, auch in Verzweiflung geriet. Allerdings erst, als der Jahrhundertssommer zu Ende ging und ich nicht mehr wusste, wo mein Regenanzug war. Auf der ersten Fahrradfahrt ohne Sonne wurde ich gehörig „verschifft“. Dieses schweizerdeutsche Wort ist nicht sehr vornehm, dafür aber allgemein verständlich. Im Sommer 2007 „schifft“ es nun besonders häufig. Schweizer Radio



DRS berichtete diese Woche einmal mehr von Überschwemmungen, Erdbeben, verschütteten Bahngleisen sowie von gefährlich steigenden Seen und Flüssen. In einem Beitrag aus Bern war die Rede davon, dass die Bewohner des an der Aare liegenden Mattequartiers „mit ihrem Hab und Gut in die oberen Stockwerke der Häuser zügeln“. Obwohl „zügeln“ (umziehen) korrektes schweizerisches Hochdeutsch ist, versteht man es in Deutschland nicht. „Manche Wörter klingen



Für Schweizer steht dies für einen verschifften Tag.

FOTO: DPA

wie Deutsch, sind aber für einen Deutschen völlig unverständlich“, stellte „Blogwiese“ zu diesem Thema einmal treffend fest. So heißt das Weblog, in dem Jens-Rainer Wiese über „Erlebnisse und sprachliche Beobachtungen als Deutscher in der Schweiz“ berichtet. Seit September 2005 hat der in der Nähe von Zürich lebende Computerspezialist in seinem klugen und witzigen Internet-Tagebuch 603 Beiträge veröffentlicht, über 12 000 Kommentare ausgelöst und mehr als eine halbe Million Besucher registriert. Ich erinnere mich an einen der frühesten Beiträge, den er der ersten Begegnung seiner Tochter mit dem Schweizer Schulwesen widmete: „In

der Schule lernen Kinder gleich, dass man seine Schuhe vor der Klasse auszieht und ein paar Finken von daheim mitbringt. Das sind keine Singvögel, sondern Hausschuhe, die während des Unterrichts getragen werden.“ Einmal wunderte sich Wiese auch darüber, dass viele Schweizer „einen Puff haben“, damit aber bloß mitteilen möchten, bei ihnen sei es nicht aufgeräumt. Nun musste ich lesen: „Wenn alles erzählt ist – Blogwiese hört auf“. Schade. Aber erstens stellt Jens-Rainer Wiese auf Frühjahr 2008 ein Buch in Aussicht und zweitens ist www.blogwiese.ch auch ohne neue Beiträge ein Vergnügen. Nicht nur, aber ganz besonders an „verschifften“ Tagen.